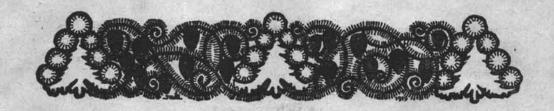


2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

Dr. E. Hager: Johann Worath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Grenfing
Fr. Sekker: Kund um Linz
Dr. B. Pösinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünfter
Baufteine zur Seimatkunde.
Hege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Bom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelzmiller). — Kirchensischilder (I. Alchauer). — Nachtwächterruse (H. Schnögaß, Dy.). — Beihnachtslied und Beihnachtsbrauch II (R. Zöpfl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Jichl (A. Anreiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunse (Oberngruber). — Der Glöcklerbrauch (Dy.). — Ein Landessagenbuch (Dy.)
Ramenbuch non Linz. Berzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 dis 1500 (Fr. Setter)
Goldmännlein vom Traunftein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelzmüller). — Tannhäufer (Dy.). — Lichtmeßlied (L. Dobregberger). — Die Antlaßnacht in Traunfirchen (Th. Kotiborsky). — Ein Zimmermannsspruch (M. Khil). — Bom Anbannen (Dy.). — Biehhliterweise (J. Aschaner)
Hochäder im Bergholz bei Laafirchen (Fr. Prillinger). — Stadttlirmer und Stadtwachtmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (A. Webinger). — Bemalte Totenschäbel (Oy.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Oy.). — Philippisegen und Maibaum (K. Benda, Oy.). — Aus geschriebenen Liederbilchern I (F. K. Blümml). — Gerätinschriften aus Oberösterreich (Oy.)
Heimasbewegung in ben Gauen.
Braunauer Tage (Dy.). — Bertretertagung Wels (Dy.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.). — Heimatschutz Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dy.). — Hite Weihnachtsspiele (Dy.). — Fastnacht (Dy.). — 44 Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Tr. Ruhsam)

그리트 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은 아이들은
Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschuß. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimaf und Jugend (Dn.), — Heimatschuß Stepr (G. Goldbacher) 196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Khil). — Landesverein für Heimatschuß (Dy.)
Rleine Mitteilungen.
Staatliche Denkmalpflege (D. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn. und Salzachschiffiahrt (K. Abrian). — Mundartsammlung (U. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (D. Oberwalder). — Heimatbewegung und Bilchernot (Dy). — Landeszeitschift (Dy.)
Sumervelpremangen
Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Strußmanr)
Sachverzeichnis
OK KIK
Abbildungen.
20 Tafeln.
Abbildungen im Tegt



· 日本

Gerätinschriften aus Oberösterreich. Eine durch die Flucht der Jahrhunderte zurück verfolgbare Gepflogenheit, die der Kenntnis der Bolksseele wichtige Aufschlüsse vermittelt, ist die Borliebe für Reiminschriften. Berse auf Pestsäulen, Glockeninschriften, Uhreninschriften, Berse auf Weihebildern, auf Richtschwertern, Stammbuchblätter... sie zeigen uns, daß der Brauch einst eine viel breitere Auswirkung hatte. Aber die Lebenskraft der Reiminschrift ist nicht exloschen, dies beweist schon

ihre Urstend als Notgeldzier. 1

Die große Gruppe der Hausinschriften wurde in den Heimatgauen bereits gestreift, ihr gegenüber steht die ungemein umfangreiche und verbreitete Grabversbichtung, die wir auf Sterbeandenken, Grabkreuz, -Platte und -Tafel, auf Totenbrettern und Marterln antreffen. Beitere Gruppen bilden Säulen- und Begfreuzinschriften. die Inschriften zu besonderen Anlässen im Zusammenhang mit Sitte und Brauch, wie die einst so beliebten Oftereiersprüche. Che die Massenerzeugung und Fabriksüberflutung mächtiger war als die Kleinerzeugung, wurden in besonderer Fülle Inschriften auf Geräten aller Urt angebracht. Es gibt ja kaum eine Urt von Gerät und Möbel in Rüche und Stube, Stall und Keller, kein Arbeitszeug daheim und zur Feldarbeit, das nicht gelegentlich einmal versversehen oder doch verziert vortäme. (Brautrat u. dal.) Der Gerätschmuck zeigt das ausgesprochene Merkmal der Volkstunst, ist Zierde, Zwecktunst. Mit der Inschrift ist ihm gemeinsam, im Alltagsleben felbst aus diesem emporzuführen, durch die Behaglickfeit des Zieranblicks und die Beschaulichkeit der Inschrift ein Stücklein von dem zu bieten, was die Unrast des modernen Lebens so arg zerzaust hat: Freude im Leben. Diese innige, alte Freude an der Zweckfunst und Inschrift sest eine besondere seelische Berfassung voraus, fie fann nur blühen, wenn Beruf und Leben eins find, wenn eben wie im wurzelgefunden Bauerntum der Beruf felbst die Freude des Lebens ift, wenn nicht Erwerb und Erholung als zwei feindliche Welten den Menschen zwischen fich einkeilen.

In gleichartiger und verwandter Weise begleiten die Inschriften den Aufzeichner oft weite Strecken, so daß z. B. derselbe Grabspruch im schwäbischen Gediet zu sinden ist, bei uns im Bayerlande immer wieder in schwachen Andersormen auftaucht und als verschollener Borposten seiner Art ein einsames deutsches Grab an der Felsenküste Dalmatiens schmückt. Dies gilt auch von der Reiminschrift auf Geräten; dies ist ja das Wesentliche an der Volksdichtung, daß nicht das Besondere, das eigenwillige Einzelschicksal in ihr lebt, sondern die allgemeine Gebundenheit an des Lebens Söhe und Tiese, an Rommen und Gehen, an Glück und Leid, darum ist auch nicht die zufällige Einzelsinschrift der geeignete Bevbachtungsgegenstand für die Kunde vom

Bolkstum, sondern die grundfähliche, planvolle Gesamtauffammlung.

Die Gerätinschriften stehen nicht als streng umgrenztes Sondergut für sich da, starke Brücken führen zur sonstigen Inschrift. Die in den Heimatgauen, 1. Ihg., S. 311 f, Nr. 41, als Hausinschrift gebrachte Formel "Fluch nicht . . ." wird unsaus der Schweiz als Platten- und Schüssellinschrift überliefert.³ Ein Beispiel für die verzweigten Wege und die mannigsache Verwendungsart sind die aus dem Innviertel als Truhen- und Schüssellinschrift, aus der Schweiz als Platteninschrift in Spielarten vorkommenden Verse: 4

Ich leb, weiß nicht wie lang, Und sterbe, weiß nicht wann, Ich sahre, weiß nicht wohin, Mich wundert, daß ich fröhlich bin.

Im allgemeinen ist der Spruch aber als Hausinschrift verbreitet, sindet sich auch als Gradvers. Luther hat ihn umgedichtet, Kaiser Max I. soll ihn auf Schloße Trazberg angebracht haben; jedenfalls ist er schon 1498 als Buchinschrift bezeugt.

Die Gerätinschriften, die sich auch nicht nach den Gegenständen, die sie zieren, stark von einander abheben, sind überhaupt oft nicht als solche entstanden, sondern dem sonstigen Denken und Dichten des Bolkes entnommen. Nahe liegt die Berwendung des Sprichwortes:

1. Freund in der Not, Freund in den Tod, Freund in den Rücken, Das sind drei starke Brücken.

Schüffel (Kimpling, St. Martin i. M.).

3. B. ist ein alter Sprichwortgedanke, als Reimspruch schon im 16. Jahrhundert belegt. 6 Durch Goethes Berwendung im Gög bekannt ist die Regel:

2. Rach bem Effen sollst du stehen, Oder tausend Schritte gehen.

Schüssel (Rimpling). 7

Aber auch einfach der Beginn des durch alle deutschen Lande und Mundarten verfolgbaren Käferliedchens (F. M. Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel. Leipzig 1897, S. 165 ff.) dient zur Schüsselbemalung:

3. Maikafer flieg, Dein Bater ist im Krieg.

(St. Martin i. M.).

Ein verbreiteter Kindergrabvers wird in leichter Anderform zur Buchinschrift:

4. bin ich genannt, Im Himmel ift mein Baterland, Im Himmel ift ein Rosengarten, Wo alle Engel auf mich warten.

1851 (Sarmingstein).8

Berwandt ist der Truhenspruch:

5. bin ich genannt, Der Himmel ist mein Baterland, Das Baradies ist mein Lustgarten, Wo alle Engel auf mich warten.

1909 (Kimpling).

Er kommt auch mit dem Zufat vor:

Fünf Zehen hab ich an einem Fuß, Ich weiß gewiß, daß ich einmal fterben muß. (Ebenda.)

Es zeigen bereits diese kurzen Streislichter die Fülle der Beziehungen der Inschriften. Es verlohnt sich, sie planmäßig allüberall zu sammeln und so in emsiger Rleinarbeit umfassenden Beobachtungsstoff zu liesern; denn sind auch all die Sprüchlein einzeln verwehte Blätter, in ihrer Gesamtheit sind sie Lebensäußerungen des Bolkes. Wer sie sammelt, möge zugleich auch des Heimatschutzes gedenken, den Sinn für ihre Weiterpslege den Leuten lebendig zu machen.

In Oberösterreich wurden Sammlungen von Gerätinschriften veröffentlicht: Sammler, Schärding 1909, 10—12. — Schärdinger Heimat. 1910, S. 47 f., 95 f.; 184 f; 1912, 94 f., 125 f.; 1913, S. 31. — Dr. Krackowizer, Inschriften und Aufschriften im Lande ob der Enns. Linz 1901.

Die folgende Sammlung ift als weiterer Baustein gedacht und möge als

Sammelaufruf wirken. ⁹

Eine Reihe von Inschriften wendet sich als Wunsch oder Klugheitsregel an den Leser:

6. Grüß Gott! Tritt ein, Bring Glück herein.

Schüffel (Laakirchen).

Bandle auf Rosen noch lange Zeit,
 Bis an das Ufer der Ewigkeit.
 Taffe (Ling).

- 8. Mit Rosen sei dein Weg geziert, Der dich durch dieses Leben führt. Teller (Schwarzhöring, Bayern).
- 9. Dein Gang durchs lange Leben Sei wie von Rosen überstreut, Borzüglich sei dir stets gegeben, Das schönste Los, Zufriedenheit. Kasten (Haslach).
- 10. Freude, Glüd und Segen Blühe stets auf allen Wegen. Schiffel (Laakirchen). 11

11. Fliegt das Glild dir ins Haus,

Hegt dus dinkt die is nicht aus. Hatte es fest und laß 's nicht aus. Schüffel (ebenda).

- 12. Willst du im Alter dich wärmen zur Ruh, Bau dir, o Jüngling, den Ofen dazu. Schiffel (Kimpling).
- 13. Suche dich vor Hehlern und Gefahren Stets mit kluger Borsicht zu bewahren. Teller (Paslach).
- 14. Den Kopf halt kühl, die Füße warm, Das macht den besten Doktor arm. Schüssel (St. Martin i. M.)¹²

Religiöse Gedanken sind häufig, wie sie ja überhaupt in der Bolksdichtung aus klaren Gründen breiten Raum einnehmen. Die Art des gezierten Gerätes ist dabei bedeutungslos.

- 15. An Gottes Segen If alles gelegen. Mostpresse (Sipbachzell) — Teller (St. Willibald). 13
- 16. O John die mein höchstes Gut, Rad bir mein Herz verlangen tut. Truhe 1842 (Kimpling). 14
- 17. Sier schlafe ich als Kind, Bis ich aufsteh und straf die Sünd. Bettstatt, Kopfteil, über den Bersen Christus als Knabe (Böcklabruck). 15
- 18. Womit der Feind zu schaden denkt, Wird uns von Gott zum Heil gelenkt. Schiffel (St. Martin i. M.).

Oft kommt die allgemeine Spruchweisheit des Volkes zu Wort.

- 19. Trägt einer gar zu hoch den Kopf, So ist er wohl ein eitler Tropf. Schiffel (St. Martin i. M.).
- 20. Wie der Bater, so der Sohn, Wie die Arbeit, so der Lohn. Schiffel (ebenda und Kimpling). 16
- 21. Wer Arbeit liebt, der findet Brot, Wer sie scheut, der leidet Rot. Schiffel (ebenso).

22. Wenn die Chleut friedlich leben, So gibt Gott ihnen seinen Segen, Stärke in Rreug und Leiben, Macht sie würdig der himmelsfreuden.

Truhe (Rimpling). 17

Treue und Freundschaft sind als Lieblinge der Bolksdichtung auch in der Inschrift tenntlich:

> 23. Bon Sorgen frei, In Freundschaft treu.

Krug (Magen).

24. Wo Lieb und Treu die Wache hält, Da ift's im Sause wohl bestellt.

Teller (Schwarzhöring).

25. Ein treues herz gefallet mir, Beil ich selbst ein solches führ.

Trube (Rimpling).

26. Ein Mann, der edel denkt, Braucht gar nicht viel zu schreiben. Berspricht ein Wort, das heißt: Bir wollen Freunde bleiben.

Biel Besen mach ich nicht, Der Falschheit bin ich Feind, Bem Redlichteit gefällt, Der ift mein bester Freund.

a) Raften 1849 (Haslach). b) Strophe 2, linker Raftenflügel, Spruch 9 auf dem rechten, Strophe 1 auf zugehörigem Almer (Haslach).

27. Der Glaube gibt Erbaueu, Die Liebe das Bertrauen.

Schiffel (Kimpling, St. Martin i. M.).

Die Zweckbestimmung des Gegenstandes verkunden am häufigsten und anschaulichsten Inschriften auf Eg- und Trinkgerät:

> 28. Das Trinken lernt der Mensch zuerst Und fpater bann bas Effen, Drum follst du dankbar einst als Greis Das Trinken nicht vergeffen.

Bierkrug (Radstadt. — St. Willibald. B. 3: Drum follst du auch als Mann und Greis. — Haslach. B. 2: später auch. B. 3/4: Drum soll ber Mensch auf das Trinken | Sein Leben nicht vergeffen).

29. Wenn ich dich vor mir seh, Tut mir der Durst ichon weh.

Rrug (Kimpling, St. Martin i. M.).

30. Füllen und leeren, Nimmer entbehren!

Arug (Schwarzhöring).

31. Last uns des Lebens freun Beim guten Apfelwein.

Mostpresse (Sipbachzell .

32. Gabel hoch, Meffer gewett, Die Knödel kommen jest.

Teller (St. Willibald).

33. Die hit ift groß, die Arbeit schwer, Der Durft ift groß, die Schiffel leer.

Schiffel (St. Martin i. M.). Arug (Kimpling. B. 2: . . Der Krug ift fcon wieder leer. — St. Billibald. B. 2: Und der Krug ist jest schon wieder leer). 18

34. Wer nicht kommt zur rechten Zeit, Der muß effen, was überbleibt. Schiffel (St. Willibald). ¹⁹

35. Halt Maß in Speis und Trank, So wirst du alt und selten krank. Schiffel (St. Martin i. M.).

36. Beim Trinken und Effen Wird manch Leid vergeffen.

Schiffel (Kimpling, St. Martin i. M.). 20

37. Trink heiter, Gott hilft weiter. Schiffel (Kimpling).

38. Trink und iß, Gott nicht vergiß.

Schiffel (Rimpling, Laatirchen).21

39. Ein frischer Trunk, ein fetter Bissen, Ein frohes Gemüt, ein gutes Gewissen. Schiffel (St. Martini. M.).

40. Klar der Trank und mahr der Mund, Rein die Lieb, das herz gefund.

Rrug (Radstadt).

41. Rede wenig, rede wahr, Trink und iß, bezahl aber bar. Schiffel (Laakirchen).

Den Beruf des Landmannes behandeln die Getreidekaftensprüche:

42. Sommenleuchten und Rosenduft, Bauer schaffe! Der Sommer ruft.

> Deutsche Felder! Goldne Garben! Selig die hand, die solch erwarben.

Die Ader voll Freuden, die Wiefen, Deutsche Erde, wie bift du reich!

Deutsche Ernte! Seele und Land Segnet Gott mit gilt'ger Hand. Ried bei Mauthausen.

Was das Buchzeichen — das jüngere Entwicklungsergebnis — dem Feingeschmack des Liebhabers bedeutet, ist dem Volksmund die Buchinschrift, die sich oft dem Bannspruch nähert, nicht Schmuck, sondern Schutz sein will.

43. Dieses Buch hab ich gekauft Ubalbert bin ich getauft, Schalberger bin geboren, Wer es findt; ich hab's verloren. Liebes Büchlein, laß dir fagen, Wenn dich jemand weg will tragen, So fage: Lasse mich mit Ruh, Ich gehöre dem Schalberger Adalbert zu. 1861 (Sarmingstein).

44. Dieses Büchlein ist mir lieb, Ber mir es stiehlt, der ist ein Dieb, Ber es mir aber wiederbringt, Der ist ein Engel, Gottes Kind. 1830 (Ling).

45. Das fremde Gut, das du genommen, Bird der Straße nie entkommen.

1850 (Sarmingftein).

Dŋ.

Anmerkungen.

Rrelde, Das bsterreichische Rotgeld. Salzburg 1920, weist unter 382 oberösterreichischen Rotgelbsorten 62 aus, die Reiminschriften verwenden. Diese sind natürlich Bedeutung und Herkunft nach recht ungleichwertig. Wanche greisen altes Boltsgut aus: Nr. 583 (Die Welt ist jetzt so aufgeklärt . . .) ist in den Heimatgauen, 1. 3hg., S. 312 f als Hausinschrift erörtert (Nr. 47). Nr. 321

bringt die Inschrift des Eichentores in Kremsmünster, Nr. 192 enthält den Gramastettener Nacht-wächterruf (Heimatgaue, 1. Ihg., S. 184), Nr. 446 verwendet glücklich Berse Lindemanus (Neu-lichen bei Lambach, des Dichters Heimat).

2 Handschriftliche Sammlung Blümml-Depinn.

3 Schweizerisches Archiv für Bolkstunde. 15. Ihg., S. 206.

4 Sammler Schärding 1909, Nr. 12; Schärdinger Heimat 1910, S. 185. — Schweizerisches

Archiv. 15. Ihg., S. 205.

S. A. Freyde, Das Memento mori. Gotha 1908, S. 156.

Fr. v. Lipperheide, Spruchwörterbuch. Berlin 1907. S. 224.

Joachim Christian Blum stellt in seinem Deutschen Sprichwörterbuch 2. Band 1782,
S. 173, der Regel den Spruch gegenliber: Rach dem Essen sollt man ruhn | Richt stehn, nicht Gäng ohn Ursach tun.

⁸ Auch als Truhenspruch gebräuchlich. Schärdinger Heimat. 1910, S. 184 (Kimpling).

9 Beiträge zur Sammlung lieferten: Landtags-Abgeordneter Oberlehrer Theodor Berger (Kimpling), Lehrer Erwin Litschauer (St. Willibald), Lehrer H. Mathie (Haslach), Frl. Lehrerin Anna Anreiter (Bab Sichl), Frl. Lehrerin Herma Schalberger (Linz), Frl. Julie Oberpeil-fteiner und Olga Spechtenhauser (Mädchenortsgruppe Linz), Frl. M. Meterhoser, Helene Sendlein, A. Fiala und Hirsch (Mädchenortsgruppe Böcklabruck).

10 Verbreitet: In meinem Besig aus Marmarosch-Sziget. Auch Tellerinschrift in der Basler Sammlung: Schweizerisches Archiv sit Volkskunde. 14. Ihg., S. 168, Nr. 52.

11 Schärdinger Heimat. 1910, S. 96 (Freude, Gliick und . . .).

12 Tausstrechen, Schüsselspruch: Sammler 1909, Nr. 10. Sprichwort, vgl. Lipperheide,

a. a. D., S. 466.

13 Seimatgaue, 1. Ihg., S. 309, Nr. 19. Bgl. Sammler 1909, Nr. 10, Schärdinger Heimat 1910, S. 47, 96. — Bgl. A. Drefelly, Grabschriften . . . Salzburg (1899), Nr. 743, 754. Sprichwort, Lipperheide, S. 347; breit behandelt bei Joachim Christian Blum, Deutsches Sprichwörterbuch. Leipzig 1780, 1. Bb., S. 33 ff.

14 Ebenda: Schärdinger Heimat. 1910, S. 185.

¹⁵ Bgl. Drefelly, a. a. O., Ar. 1157.
 ¹⁶ Schüffelinschrift, Tauffirchen: Sammler 1909, Ar. 11.
 ¹⁷ Trubenspruch, Kimpling: Schärdinger Seimat 1910, S. 185.

 ¹⁸ Schüffel, Esternberg-Kimplinger Fassung. Schärdinger Heimat 1910, S. 47.
 ¹⁹ Tauftirchen: Sammler 1909, Nr. 12. — Bgl. die Fassung: P. Orlamünder, Boltsmund und Bolkshumor. Bremen 1908, G. 81.

20 Enzenkirchen: Sammler 1909, Nr. 12.

22 Innviertel: Sammler, a. a. O., — Schärdinger heimat 1910, S. 47. — Mit Zusak: Dreselly a. a. O., Nr. 932; Schweizerisches Archiv, 15. Ihg., S. 105, 205, 211. — Wartburgs-Spruch: Lipperheibe, a. a. O., S. 879. Auch belegt 1780 bei Blum, a. a. O., S. 56 f.

22 Das entsprechende Sprichwort lautet: Rede wenig, rede wahr; Zehre wenig, zahle bar! Lipperheibe, a. a. O., S. 711. Bers 1 zu anderem Gedanken: Sammler, a. a. O.

23 Alte Buchinschen, das Wittelalters 3 Auflage Leinzig 1896

Das Schriftwesen des Mittelalters. 3. Auflage, Leipzig 1896.